



Die Ausplünderung von Deutschland durch die Heuschrecken

Der moderne Kapitalismus als höchstes
Stadium der organisierten Kriminalität.

Referat von Ole Ohlenbostel

Wochenendtagung
am 03.-04.11.2007
in Rotenburg (Wümme)

Arbeitskreis für deutsche Politik e.V.

Meine Damen und Herren,

was ist der Unterschied zwischen Kapitalismus und Kommunismus?

Nun, Kapitalismus bedeutet, dass Menschen andere Menschen ausbeuten. Und beim Kommunismus? Da ist es genau umgekehrt.

Je nach Betrachtungsweise könnte man dies als witzig bezeichnen, aber das heutige Thema ist ernster Natur. Wir befinden uns im Krieg, in einem Wirtschafts- und Finanzkrieg, der mit brutalsten Mitteln ausgetragen wird.

Etwas Passendes dazu aus dem Jahre 1925:

Ich bin stärker als sämtliche Armeen der Welt.
Ich habe mehr Menschenleben zerstört als alle Kriege der Welt.
Ich bin tödlicher als Bomben und ich habe mehr
Heime verwüstet als die mächtigste Belagerungskanone.
Ich vernichte jedes Jahr Tausende von Lohnarbeitern.
Ich erscheine an ungesehenen Stellen und tue dort am
meisten Arbeit, wo ich am wenigsten vermutet werde.
Ich bin unstet und überall - in der Fabrik, im Hause, auf
der Straße und auf der See.
Ich bringe Krankheit, Hilflosigkeit und Tod, und dennoch
suchen nur wenige mich zu meiden.
Ich bin euer ärgster Feind.
Ich bin der Kapitalismus.

Ich füge etwas hinzu:

Der moderne Kapitalismus ist das höchste Stadium der organisierten Kriminalität.

Die Ausbeutung unseres Landes war immer und fand auf vielen Ebenen statt. Im Rahmen dieses Vortrages kann ich nur wenige Punkte herausgreifen. Konzentrieren wir uns auf die Machenschaften der US-Amerikaner.

Die erste große Welle schwappte kurz nach dem Zusammenbruch des Reiches über Deutschland. Zahlreiche US-Konzerne – unmöglich alle aufzuführen – machten sich breit, um den Honig des beginnenden Wiederaufbaus abzusaugen. Die schnellsten waren wohl Coca-Cola, die sich schon 1945 hier etablierten.

Über diese Entwicklung schrieb der damalige Spiegel-Redakteur Kurt Blauhorn das aufsehenerregende Buch „Ausverkauf in Germany“, welches 1967 erschien.

Trotz der Übermacht der US-Konzerne gelang es in einem unglaublichen Kraftakt, die deutsche Wirtschaft wieder aufzubauen und an die Weltspitze zu führen. Das haben wir nicht den Heinzelmännchen zu verdanken, meine Damen und Herren, sondern den deutschen Männern und Frauen, die sich auf ihre Tu-

genden besannen. Nämlich Tüchtigkeit, bestehend auf Fleiß, Erfindungsgabe und Organisationstalent getragen von dem unerschütterlichen Glauben an die Zukunft unseres Volkes. Begleitet wurde die Aufbauleistung von weitsichtigen Politikern, die gab's damals noch.

Folgende Bereiche der Ausbeutung möchte ich heute ansprechen:

- Kapitel 1 - Plünderung der Unternehmen**
 - Fallbeispiele: Grohe, Telekom, DSD**
- 2 - Plünderung der Kommunen (Cross-Border-Leasing)**
- 3 - Plünderung der Wohnungsbestände**
- 4 - Plünderung durch Kreditverkauf**

Weitere Bereiche wie z.B. die Landwirtschaft konnte ich nicht behandeln, das würde den Vortrag zeitmäßig sprengen.

Die Dimension des Ausverkaufes ist gewaltig. Mittlerweile befinden sich ca. 5.800 deutsche Unternehmen in der Hand von Heuschrecken. Und die sind mit rd. 600.000 Mitarbeitern der größte Arbeitgeber. Und der Ausverkauf geht weiter. Rücksichtslos und ohne moralische Hemmungen.

Aber nun zur zweiten Welle, die heute zu einem gewaltigen Tsunami angewachsen ist.

1986 beginnend hat sich in den USA eine Kaste gebildet, die sich vornehm als Privatinvestoren bezeichnen. Klingt irgendwie seriös und wir werden noch erfahren, wer sich dahinter verbirgt.

Weitgehend unbemerkt, setzten die Herren zum Angriff an, nämlich die Ausplünderung unseres Landes. Wie der Spiegel später treffsicher vermerkte „Schluss- und Ausverkauf der Deutschland AG“.

Der 19.11.04 war ein denkwürdiger Tag. Denn da hielt Franz Müntefering eine Rede vor der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin. Er geißelte die „verantwortungslosen Heuschreckenschwärme, die im Vierteljahrestakt den Erfolg messen, Substanz absaugen und Unternehmen kaputtgehen lassen, wenn sie sie abgefressen haben.“

Im April 2005 wiederholte er seine Anschuldigungen gegenüber der Bild am Sonntag. Damit stieß er die sog. Heuschrecken-Debatte an, was übrigens zum Unwort des Jahres erklärt wurde.

Und dann ging's los. Stern, Spiegel und das IG-Metall-Magazin brachten ausführliche Berichte, garniert mit Heuschrecken-Titelbildern.

Schon meldete sich Michael Wolffsohn und beschimpfte Münte. Der Hinweis Heuschrecke stamme aus dem Wörterbuch von Unmenschen. Er sei Nachah-

mer der NS-Hetzpropaganda. Eine wahrlich abenteuerliche Kombination, finden Sie nicht auch?

Münte sei Dank, dass die geheimnisvollen Herren, die so gern im Dunkeln agieren, ans Tageslicht der Öffentlichkeit gezerzt wurden.

Also ich meine, die Bezeichnung Heuschrecken ist viel zu niedlich. Machen wir mal einen Ausflug in die Tierwelt. Gefährliche Tiere zuhauf, Haie, Krokodile, Piranhas, Geier, Kraken und Würgeschlängen.

Und die Gene dieser gefährlichen Spezies scheinen sich in der Gestalt der Investoren gemeinsam versammelt zu haben. Aus dieser brisanten Mischung entstand ein neuer Begriff: der Raubtier-Kapitalist (stammt nicht von mir, sondern von Heiner Geißler).

Es gibt auch Stimmen, die behaupten, dass Hannibal Lector dagegen ein Waisenknabe sei.

Die Gruppierungen der Plünderer:

1. Private Equity (privates Beteiligungs-Kapital)
2. Hedge-Fonds
3. Sonstige wie Banken.

Befassen wir uns mit Punkt 1, die aggressivsten Ausbeuter:

1. KKR Kohlberg, Kravis & Roberts

Gründung 1987 durch Henry Kravis, Jerome Kohlberg, Georg Roberts. Übernahme von 150 Großunternehmen. Verwaltung von rd. 100 Mia.€ Beteiligungskapital.

Erstprojekt war die Übernahme von Nabisco (National Bisquit Comp.), USA. So ziemlich der größte Lebensmittel- und Tabakkonzern der Welt, 1987. Mit einer rigorosen Kampfstrategie sondergleichen, wurde der Konzern zerschlagen und ausgeplündert.

Hierüber erschien 1991 das preisgekrönte 600-Seiten-Buch „Die Nabisco-Story“.

2. Blackstone-Group

Gründung 1986 durch Stephen Schwarzman.
Hält Kapitalbeteiligungen über 88 Mia.€.
Jahreseinkommen 250 Mio.\$.
Kürzlich in eine AG umgewandelt. Gewinn 400 Mio.\$.

3. Texas Pacific Group

Gründung 1993 durch David Bonderman.
Berater: Theo Waigel.

4. **Carlyle-Group**

Gründung 1989 durch David Rubinstein.

Berater: Ex-Premier John Major

Ex-US-Außenminister James Baker.

5. **Cerberus-Group**

Gründung durch Stephen Feinberg.

Bekanntlich der Name des vielköpfigen Höllenhundes, der die Unterwelt bewacht. Wenn man die bisherige Vorgehensweise betrachtet, dann passt der Name perfekt.

Eins haben sie alle gemeinsam: sie halten sich für die Herren des Universums. Ihr Motto: wir handeln global, wir handeln brutal, aber niemals sozial.

Und noch eine Gemeinsamkeit: allerbeste Beziehungen weltweit in Politik und Wirtschaft. Angela Merkel und Peer Steinbrück schauen schon mal bei Mr. Schwarzman in New York vorbei, wenn sie jenseits des Atlantik weilen.

Man zeigt seine Macht. Kürzlich feierte Schwarzman seinen 60. Geburtstag in New York. Und alle kamen. 1500 Größen aus Politik, Wirtschaft und Kultur. Rockstar Rod Stewart kassierte 1 Mio.\$ für 1 Stunde Auftritt.

Aber das wurde von David Bonderman noch getoppt. Auf seiner Geburtstagsparty gaben die eingeflogenen Rolling Stones ein Privatkonzert für 10 Mio.\$.

Wie gehen die Geier vor?

Maxime ist „Buy it, strip it, flip it“ = kaufen – ausschachten – abstoßen.

Überflüssig zu sagen, dass damit eine unglaubliche Skrupellosigkeit ohne jegliche gesellschaftliche Verantwortung einhergeht. Die Wertschöpfung und Zukunftsinvestition der Unternehmen wird vernichtet und damit die Lebensgrundlagen. Die Menschen werden auf dem Altar des Mammon geopfert. Meine Damen und Herren, Menschen sind keine Handelsware, sondern Geschöpfe Gottes. Aber Moral und Ethik hat bei dieser Spezies noch nie eine Rolle gespielt.

Fragen Sie doch mal einen Mitarbeiter und seine Familie, der seine Lebensexistenz durch Entlassung verloren hat, was er an Ängsten auszuhalten hat.

Übernahmen werden erreicht durch:

1. Verkauf des Unternehmens durch die Eigentümerfamilie
2. Erwerb der Aktienmehrheit
3. Verkauf von Unternehmensteilen/Tochterfirmen „Konzentration auf unsere Kern-Aktivitäten“
4. Kreditgewährung für Expansionszwecke.

Die Ausplünderung – Kapitel 1

Planung des Angriffskrieges:

Im Visier Topunternehmen des gehobenen Mittelstandes.

Das anvisierte Unternehmen wird gründlich durchleuchtet. Schwachstellen wie Stärken werden analysiert. Dann folgen die ersten Direktgespräche mit den Anteilseignern.

Umfangreiche Analysen und Bewertungen werden gefertigt.

Eingebunden sind ganze Heerscharen von Beratern, Spezial-Anwälten, Wirtschaftsprüfern, Steuerexperten, Banker, die Millionenhonorare im Auge haben.

Der Sieg:

Die Verträge – bis 10.000 Seiten – sind abgeschlossen bzw. die Aktienmehrheit vorhanden. Die Führungskräfte sind versorgt, werden z.T. am Unternehmen mit daran beteiligt. Man braucht sie ja noch. Später sollen sie die Grausamkeit begehen, Massenentlassungen vorzunehmen.

Das Schlachtfest beginnt:

Die Maske fällt. Aus vermeintlichen Partnern werden gnadenlose Filettierer. Wieder rücken scharenweise Berater an, die nur eine Zielvorgabe haben: Profitmaximierung.

Nun passiert es:

1. Personalentlassungen bei Lohnkürzungen und Mehrarbeit
2. Verkauf von lukrativen Unternehmensteilen
3. Verkauf von Immobilien
4. Auflösung von Reserven
5. Stop von Investitionen und Forschung
6. Herausziehung maximaler Liquidität
7. Belastung mit der Kreditfinanzierung.

Die Ausplünderung – Kapital 1 a

Friedrich Grohe AG in Hemer

Eine Perle in der deutschen Industrielandschaft. Weltmarktführer mit Badarmaturen. 1 Mia.€ Umsatz pro Jahr. 10 % Umsatzrendite. Eigenkapitalquote 50 %, also grundsolide.

Im Dezember 1998 verkaufte Familie Grohe das Unternehmen und zog sich in die Schweiz zurück. Käufer war die Heuschrecke BC-Partner.

Kaufpreis 1 Mia.€.

Das Ausschlachten beginnt:

wie üblich wurde die Übernahme fremdfinanziert. Dann wurde die AG von der Börse genommen, es erfolgte ein Kapitalschnitt über 250 Mio.€. Dazu kam eine Dividendenausschüttung, die Gesamtentnahme belief sich auf 350 Mio.€.

Die Schulden wurden natürlich dem Unternehmen aufgebürdet und damit die Zins- und Gebührenlasten.

Aber jetzt geht's richtig los:

Denn im Sommer 2004 wurde das Unternehmen schon wieder verkauft. An die Texas Pacific-Group David Bonderman. Kaufpreis 1,5 Mia.€. Zusätzlicher Gewinn für BC 500 Mio.€ und das in 5 Jahren.

Und die neuen Herren greifen durch, aber wie:

Mc-Kinsey erstellt ein 100-seitiges-Gutachten. Abbau von 3000 Mitarbeitern, Produktionsverlagerung nach China, Logistiksteuerung nach Polen. Hier nur noch Verwaltung und Designabteilung.

Produktionsstätte Herzberg wird geschlossen. Bürgermeister Michael Oecknigk: Grohe ist für unsere 10.000-Einwohner-Stadt der größte Arbeitgeber und Steuerzahler. Das ist für uns der Todesstoß.

Produktionsstätte Porta Westfalica. BM Stephan Böhme: wir sind empört und stehen mit geballten Fäusten hilflos daneben. Was passiert nach dem Personalabbau mit den hunderten Familien?

Grohe will jährlich 150 Mio.€ Einsparungen beim Einkauf erreichen. Das führte bei den Zulieferfirmen zu Auftragsrückgängen und Arbeitsplatzverlusten. Die Folgewirkungen sind unübersehbar.

Und heute? Die Produktion ging nicht nach China. Dafür wurde 1/3 des Personals entsorgt und gleichzeitige Lohnkürzungen. Auf Biegen und Brechen soll eine Rendite von 28 % per Jahr erreicht werden. Fragen der Mitarbeiter nach der sozialen Verantwortung der Investoren wurden nicht beantwortet.

Vorstandschef Körfer-Schün, als die Seele von Grohe bezeichnet, muss sein Lebenswerk verlassen und geht.

Seitdem führt der Engländer David Haines die Geschäfte.

Grohe lebt noch und macht gute Umsätze. Das einst stolze Weltunternehmen ist mit 1 Mia.€ Kreditschulden belastet. Die Aufwendungen dafür führen zu roten Zahlen, der Fiskus geht leer aus.

Die Ausplünderung – Kapitel 1 b

Vorhang auf, Trommelwirbel, Tusch:

es erscheint auf der Bühne Aaron Lebowitsch.

Nie gehört? Doch, Sie kennen doch alle Ron Sommer.

Es ist derselbige.

Am 15.05.95 wurde er zum Vorstandsvorsitzenden gekürt. Wo? Bei der Dt. Telekom. Und damit wären wir beim Thema.

1996 der Börsengang mit einem Riesen-Werbeaufwand, um die sog. Volksaktien beim Kleinanleger populär zu machen. Jeden Tag musste man Manfred Krug ertragen.

Und was sagte Ron Sommer? „Die Telekom-Aktie ist so sicher wie Ihre Rente.“ Und alle glaubten es, kauften wie verrückt, Rentner lösten ihre sauer ersparten Rücklagen auf, zumal der Aktienkurs ausgehend von 14 € immer weiter stieg. Es war eine Mischung aus Gier und Wahnsinn. Woran ich mich nicht beteiligte, ich sah das Desaster kommen.

Ja und als der Kurs irgendwo in Baumwipfelhöhe von 100 € lag, platzte die Blase und der Kurs ging auf 9 € zurück. Die Kleinaktionäre verloren 2 Mia.€. Auch eine Variante der Ausplünderung.

Ron Sommer war nicht mehr zu halten und gab am 16.07.02 seinen Rücktritt bekannt. Angeblich belief sich seine Abfindung im hohen 2-stelligen Millionenbereich.

14.000 Kleinaktionäre verklagten daraufhin die Telekom. Auch amerikanische Kläger reichten eine Sammelklage ein. Unter Berücksichtigung des hohen Prozessrisikos in den USA zahlte die Telekom 95 Mio.€ + 17 Mio.€ Anwaltskosten.

Grund der Klagen waren die geschönten Angaben im Verkaufsprospekt. Es ging ja um die erhöht angesetzten Immobilien, was sich bilanzmäßig sehr wohltuend auswirkte und den Aktienkurs beflügelte.

Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft wurden eingestellt.

Und wenn Sie glauben, Ron Sommer ist in der Versenkung verschwunden, irren Sie sich. Er bleibt uns erhalten, denn Blackstone hat ihn als Berater angeheuert. Es wird spannend, denn Sie fragen, wofür? Die Antwort ist einfach: Angriff auf die Telekom.

Man sitzt zusammen, man einigt sich schnell. Im April 2006 verkauft Herr Steinbrück an Herrn Schwarzman 4,6% der Telekom, wobei dies mit einem Sitz im Aufsichtsrat verbunden ist.

Und wie schwärmte doch gleich Finanzminister Steinbrück:

„Blackstone kann und wird einen erheblichen Beitrag dazu leisten, die Chancen und Potentiale der Telekom zu mobilisieren und auszuschöpfen.

Ich zitiere aus dem Buch „Der Heuschrecken-Faktor“:

Der Bund als Haupteigner mit 32% hat sich mit der Heuschrecke verbündet und ihr Unterstützung zugesagt. Damit reicht der Einfluss von Blackstone viel weiter, als der kleine Anteil oder Sitz im Aufsichtsrat vermuten lässt.

Blackstone demonstrierte Stärke, Kai-Uwe Ricke als Vorstandschef wird für den schlechten Aktienkurs verantwortlich gemacht, wird abserviert. Mr. Schwarzman äußert mehrfach seine Unzufriedenheit über die nach seiner Ansicht unterbewertete Telekom. Und was sehen wir jetzt? Massenentlassungen und Gehaltskürzungen. Immerhin, die Mitarbeiter wehren sich, Sie erinnern den 4-wöchigen-Streik.

Unter Ron Sommer wird die technologische Zusammenarbeit mit Israel forciert. Und fortgesetzt, denn im vergangenen Jahr eröffnete die Telekom zusammen mit der Ben-Gurion-Universität ein Forschungs- und Entwicklungsinstitut dort. Schwerpunkt ist die Informationstechnologie.

Es geht weiter voran. Am 07.10.07 unterzeichnete Rene Obermann, jetziger Vorstandschef der Telekom, in Jerusalem eine Vereinbarung mit dem Ministerium für Industrie, Handel und Arbeit. Es geht um die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Informations- und Kommunikationstechnologie.

Und was sagt Herr Obermann dazu?

„Die Vertragsunterzeichnung bedeutet eine weitere Vertiefung der erfolgreichen und langjährigen Zusammenarbeit mit israelischen Unternehmen und Institutionen. Der extrem anwendungsorientierte Ansatz israelischer IT-Firmen ermöglicht es der Dt. Telekom, zukunftsweisende Lösungen für innovative neue Dienstleistungen schnell in kommerzielle nutzbare Produkte umzusetzen.“

Den letzten Satz habe ich immer noch nicht verstanden. Aber wahrscheinlich liegt das an meiner bescheidenen Intelligenz.

Sie können sich seine Aussagen auf der Webseite der Telekom gern ansehen und zu Gemüte führen.

Die Frage sei erlaubt: haben wir in unserem Land nicht genügend hochqualifizierte IT-Unternehmen. Vielleicht ist Herr Obermann ja so gütig und weicht mich in die verschlungenen Pfade der Hochtechnologie ein, damit meine Gedanken wieder in richtige Bahnen gelenkt werden.

Die Ausplünderung – Kapitel 1 c

Und nun ein Stück aus dem Tollhaus:

DSD Duales System Deutschland AG „Der grüne Punkt“.
Kennen Sie bestens, denn Sie sind dabei. Jeden Tag. Ob Joghurtbecher oder Milchtüte, Glasbehälter oder Plastiktüte, Sie zahlen über Ihren Einkaufspreis die Entsorgung, und zwar reichlich.

1990 erfolgte die Gründung durch einen Verbund der Lebensmittel- und Verpackungsbranche. Ein Gewinn wurde nicht angestrebt, es ging ja nur um Verwertungspflichten. Wer's glaubt, setzt sich den Hut mit der Kneifzange auf und rennt verkehrt durch eine Einbahnstraße.

Satte Gewinne wurden gemacht bei einem Jahresumsatz von 1,7 Mia.€, natürlich zu Lasten des Konsumenten.

Hunderte von Millionen € wurden durch diese überhöhten Preise angehäuft. Ende 2003 belief sich der Kassenbestand auf sage und schreibe rd. 900 Mio. Auf Druck des Europäischen Gerichtshofes verpflichtete das Bundeskartellamt das DSD, sich von den Anteilseignern zu trennen, außerdem 75% der Aktien zu veräußern. Sinn war, das Monopol zu brechen und mehr Wettbewerb zuzulassen. Wörtlich „Das Bundeskartellamt erwartet, dass sich die DSD AG bis Ende 2004 dem Kapitalmarkt öffnet“. Klar, dass die Finanzhaie sofort ihr Maul bis zum Anschlag aufrissen.

Wie von Zauberhand geführt, stand sofort KKR auf der Matte, das DSD zu übernehmen. Der Kauf wurde vom Aufsichtsrat des DSD in Windeseile genehmigt, angeblich innerhalb von 53 Minuten. Was bei diesem Geschacher abließ, ist bis heute von Nebelwolken umhüllt.

Kaufpreis war 260 Mio.€. Dazu gründet KKR die Fa. DUI Deutsche Umwelt Investment. Die kauft das DSD und fremdfinanziert 160 Mio.€. Sodann erfolgt die Verschmelzung der Firmen miteinander. Und damit liegen die Kreditschulden beim DSD. Also zahlte KKR ganze 100 Mio.€. Übrigens haben unabhängige Fachleute den Wert des DSD auf 1,4 – 1,6 Mia.€ geschätzt.

In Jahre 2005 wird die zweite Raketenstufe gezündet. Umwandlung der AG in eine GmbH. Die liquiden Mittel von rd. 500 Mio.€ werden herausgezogen und an die Gesellschafter ausgezahlt.

Der GmbH Gesellschafter ist die Blacksmith Holding im Steuerparadies Luxemburg. Ein Unternehmen – Sie ahnen es – von KKR.

Kritik wird laut. NRW-Verbraucherministerin Bärbel Höhn fordert, dass die Zwangsabgabe aus den Rücklagen an die Verbraucher zurückgezahlt wird. Berechtigt, bleibt aber trotzdem ein frommer Wunsch. Wörtlich sagt sie „das Duale System ist nichts weiter als eine Gelddruckmaschine.“ Klar, was denn sonst.

Die Kritik wird lauter. Das DSD gerät unter Druck. Gelbe Tonnen und Säcke haben ausgedient. Moderne Sortieranlagen trennen selbstständig den Müll. Aber das DSD verteidigt die lukrative Sortierung mit Zähnen und Klauen.

Es wird interessant. Verschiedene Strafanzeigen führen dazu, dass die Staatsanwaltschaft Köln gegen DSD- und KKR-Manager wegen Untreue ermittelt. Im Kern geht es darum, dass das DSD viel zu billig verscherbelt wurde.

Dieser Vorgang – zu Lasten der Verbraucher – ist ein Meisterstück des Raubtier-Kapitalismus. Warten wir ab, ob es den Staatsanwälten gelingt, den Nebel ein wenig zu lichten. Zweifel sind angebracht.

Die Ausplünderung – Kapitel 2

Cross-Border-Leasing =

Grenzüberschreitende Vermietung bzw. Verkauf unter Ausnutzung steuerrechtlicher Möglichkeiten.

Die Gewerbesteuer-Einnahmen brechen ein. Die Kassen der Kommunen sind leer. Der Pleitegeier sieht sich schon mal näher den Stadtkämmerer an. Man sucht verzweifelt nach neuen Einnahmequellen.

Flugs stehen unsere beliebten Heuschrecken parat, um Hilfe anzubieten, natürlich völlig uneigennützig, versteht sich.

Das Finanzierungsmodell klingt einfach und ist doch in Praxi sehr kompliziert.

Die Kommune verkauft Eigentum, z.B. Kanalnetz, Kraftwerk, MVA, Messehallen, Straßenbahn, Wasserversorgung usw. an einen US-Investor. Und mietet sofort wieder zurück.

Vertragslaufzeit 100 Jahre mit Option zum Rückkauf nach 25 Jahren.

Nach dem US-Steuerrecht kann der Investor seine Auslandsinvestition mit bis zu 35% abschreiben. Die Kommune erhält aber lediglich den sog. Barwertvorteil mit wenigen Prozenten. Der Gewinn entsteht also nicht durch Wertschöpfung, sondern durch Verluste des US-Fiskus.

Beispiel:

Kommune verkauft ein Objekt für 1 Mia. € an den Investor. Der erhält 35% = 350 Mio. € vom US-Fiskus. Die Kommune bekommt 20 Mio. €. Und die Differenz von 980 Mio. €? Die erhält die kreditgebende Bank als Sicherheit.

Sie ahnen es, schon wieder sind Hunderte von Beratern für Millionen honorare unterwegs, um die Vertragsgestaltung vorzunehmen.

Die Verträge sind grundsätzlich in englischer Juristensprache abgefasst. Haben bis zu 2.000 Seiten, die sich in zahlreiche Zusatzverträge aufspalten. Gerichtsstand ist immer USA, vornehmlich New York.

Raffinierte Verträge, die Kommunen tragen das ganze Risiko, nämlich Objektuntergang, Stilllegung, mangelhafte Nutzung, ungenügende Investitionen und Pflege. Wird dagegen verstoßen, ist die Kommune vertragsbrüchig geworden. Haftet also für Beträge, die ein Vielfaches des Barwertvorteils übersteigen. Außerdem das Risiko, falls sich die US-Steuergesetzgebung nachteilig ändert.

Weiter verpflichtet sich der Vertragspartner, den Investor unter allen Umständen geheim zu halten.

Die Verantwortlichen auf unserer Seite sind völlig überfordert, die Brisanz dieser komplizierten Verträge zu übersehen, zumal in Englisch. Parlamentarier